



Mit „Fine Art Music“ präsentierte sich im Ferdinand-Schmid-Haus eine neue Chorgemeinschaft, die beim Publikum sicht- und hörbar guten Anklang fand.

BILDER (2): OECHSLER

**Swingendes Ferdinand-Schmid-Haus:** „Fine Art Music“ stellt sich mit seinem Debüt-Konzert vor

## „Eine baumstarke Chorgemeinschaft“

Von unserem Mitarbeiter  
**Carlo Weippert**

**KETSCH.** Die Ziele der derzeit 24 motivierten Chorsängerinnen und Chorsänger sind hochgesteckt, Fleiß in starker Probenarbeit und ein solides Fundament mit Chorleiter Joe Völker lassen die Vorgaben bei dem Debüt-Konzert in ein Zwei-Stunden-Programm einfließen, dem sich niemand im Ferdinand-Schmid-Haus entziehen konnte und wollte.

„Wir schaffen das, denn wir sind eine baumstarke Chorgemeinschaft

mit hoher Begeisterung für Popmusik, Musical und rockigen Jazz!“ Zusammengefunden in der Kurpfalz, ansässig in Ketsch, mit einem etablierten musikalischen Leiter und swingenden Pianisten Joe Völker – der Sonntagabend wurde zum knackigen Vorspiel.

„Spinning Wheel“, Ende 60er Jahre als Hammer in die Charts katapultiert, machte diesen swingenden Abend auf. Für 24 Stimmen im Frontalangriff auf mitklatschende Hände und wackelnde Hüften im Saal ging der Start gleich voll ins Plus der Be-

geisterung. Durch den Jazz- und Popartisten Stevie Wonder und „Don't worry 'bout a thing“ angeschoben, hinreißend umgesetzt, rollte förmlich die Bühne im Two-beat mit, von Joe Völker dezent unterlegt, durch Siebener-Harmonien exakt übergeleitet.

### Genuss für Ohr und Auge

Beatles-Nummern, Takes aus „Hair“ und Gospel-Evergreens („Joshua fit the battle of Jericho – and the walls came tumbling down“) brachten den Saal in Bewegung. Wer da ruhig

sitzen blieb, musste wohl an irgendetwas leiden. Soloparts in hoher Motivation, von Scat-Stimmen im Backgetragenen, bauten sich ohne Probleme in den Ablauf der Songs ein, durch den Leader am Piano in saubere Tempi und Stopps gelegt, ein Genuss für Ohr und Auge. Quint-Sept-Schlüsse als Jazz-Phrasierungen, Crescendi im Ton und absolute Konzentration auf die Abläufe zogen sofort ins direkte Erlebnis, einige Blue-Notes schoben ihre ganz eigenen Spannungen herein, sonst eher schwarzen Musikern in „Dirty No-

tes“ vorbehalten. Shuffle-Piano, Jazz-Trompete und Welthits von Miriam Makeba („Pata-Pata“) und Oleta Adams („I've gotta sing my song“) fanden auch und gerade bei „älteren Semestern“ ihre Wege zu Swing und rockigen Musical-Melodien. Der Chor „Fine Art Music“, als Motto von dem Verein „Nicht ohne Musik“ fein integriert, vermittelt neue, lebendige Impulse in die Kurpfalz und weiter.

**i** Proben jeden Donnerstag, Brühl, Hallenbad, 19.30 Uhr; Kontakt: Telefon 06222/5 81 03 21